

Globalisierungsausstellung



Die Auswirkungen der Globalisierung spüren wir jeden Tag, meist ohne sie zu bemerken. Die Ausstellung "Geld, Reisen, Rose, Huhn – Was hat das mit global zu tun?", die am 14. Dezember im Rathaus Mutterstadt eröffnet wurde, gibt nun Gelegenheit, den Blick auf die weltweiten Verflechtungen zu schärfen. Die Ausstellung, die ursprünglich nur in Baden-Württemberg zu sehen sein sollte, macht noch bis 3. Januar 2007 in Mutterstadt Station, bevor sie ihre Reise durch Deutschland antritt. Bürgermeister Ewald Ledig begrüßte das in seiner Eröffnungsrede als "gelungene Reihenfolge". Karsten Levsen, Vorsitzender der Initiative Eine Welt e.V., brachte die Ausstellung nach Mutterstadt: "Wir möchten Anregungen geben, um das Verhalten des Einzelnen zu verändern. Es müssen Wege zu einer fairen, nachhaltigen Globalisierung gefunden werden." So könne die Globalisierung durchaus positiv sein, wenn soziales und ökologisches Gleichgewicht gewahrt bleibe. Dies können Besucher an den thematischen Stellwänden zu den konkreten Fällen Reisen, Rosen, Huhn und Geld nachvollziehen, die uns täglich fast unbemerkt als Globalisierungsthemen begegnen. Beispielsweise sei nichts dagegen zu sagen, in fremde Länder zu reisen. Dem Urlauber sollte jedoch bewusst sein, dass häufig das meiste Geld des Tourismus in die Industrienationen zurückfließe. Wer ferne Länder erkundet, sollte überlegen, wie er die Menschen im Land unterstützen könne. Am Beispiel des Huhns wird deutlich, wie importierte Güter den in den Entwicklungsländern heimischen Markt schädigen. Diese und weitere Punkte zeigen exemplarisch die zwei Seiten der Globalisierung: Manch günstige Produkte in den Industriestaaten sind mit unwürdigen Arbeitsbedingungen in den Produktionsländern verbunden. Ziel der Ausstellung ist es, Lösungsansätze und Gedankenanstöße zu einer sozial verträglichen Globalisierung zu zeigen, die ebenso die Umwelt achtet. Levsen betonte dabei auch die schönen Seiten des globalen Dorfs, wie die schnelle Informationstechnik. Doch bei allem sollten die Auswirkungen mitbedacht werden, denn viele Probleme, die in den armen Regionen der Welt entstehen, haben mit unseren Lebens- und Konsumgewohnheiten zu tun. Levsen möchte, dass bewusster über diese Gewohnheiten nachgedacht wird: "Wir wohnen in der Pfalz. Ein Apfel aus der Nachbarschaft liegt so viel näher als einer aus Kalifornien."



Die Ausstellung ist noch bis zum 3. Januar 2007 im Foyer des neuen Rathauses zu sehen, täglich zu den üblichen Öffnungszeiten.

(Amtsblattbericht vom 21.12.2006)
(Text: Müller, Bilder: Deffner)